

Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich

Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich

Band: 36 (1931)

Vorwort: Liebe A.A.C.Z.ler!

Autor: Hotz, Rudolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe A. A. C. Z.ler!

Das Jahr 1931 hat einen schlechten Ruf gehabt als Krisenjahr. Alle Berichte, die man liest, sind pessimistisch gestimmt. Und wir im A. A. C. Z.? Abgesehen von dem gänzlich verregneten Sommer, an dem wir nicht schuld waren, hatten auch wir eine Krise, an deren Ursache wir nicht ganz unschuldig waren. Dass wir sie überwinden, stellt das grosse Plus des letzten Jahres für uns dar.

Die meisten unserer alten Herren, die nicht in Zürich wohnen, haben wahrscheinlich gar nichts davon bemerkt, und wunderten sich höchstens über das ausgefallene Stiftungsfest. Die Ursache wollt Ihr wohl wissen? Nun, sie war die gleiche wie für die Weltwirtschaftskrise: das fehlende Vertrauen. Den Alten fehlte das Vertrauen in die Jungen, und den Jungen in die Alten. Jeder merkte, dass etwas nicht so war, wie es sein sollte, und keiner mochte etwas sagen. Das allgemeine Murren drang nicht an die Oberfläche.

Wer den Karren wieder aus dem Dreck brachte, zum mindestens den ersten Anstoss dazu gab, war unser Pilz, ohne den wir uns den A. A. C. Z. gar nicht denken könnten. Eine allgemeine Aussprache im Herbst reinigte die Atmosphäre, Missverständnisse wurden aufgeklärt, Vorsätze gefasst, und jeder-
mann hatte wieder Freude an unserm A. A. C. Z. —

Und nun will ich der Reihe nach berichten.

Der Zuwachs an jungen Aktiven war, wie immer in den letzten Jahren, quantitativ sehr bescheiden. Anfangs Sommersemester trat Heinz Frank, stud. jur., in den Club ein, ein

eifriger Bergsteiger und ebenso grosser Fresser vor dem Herrn, der sich durch seine Koch- und Servierbegabung im Fondei allgemein beliebt gemacht hatte. Kurz vor Weihnachten erfolgten zwei weitere Aufnahmen. Guido Piderman, stud. med., sorgt dafür, dass die edle Bündnerrasse im Club nicht ausstirbt, und Rudolf Herzog, cand. chem., ist trotz seinem schmissbedeckten Haupte ein lieber und zuverlässiger Tourenkamerad.

Diesem erfreulichen Zuwachs steht aber ein grosser Abgang an Aktiven gegenüber. Vor allem nenne ich Gaudenz Truog, dessen Wirken in der Spoerrihütte von jedem hochgeschätzt wird, der das Glück hat, nach ihm dort oben einzutreffen. Weiter ist nun auch Peter Lendorff endgültig unter die alten Herren gegangen, leider zugleich auch von Zürich weggezogen. Da er sich ausserdem mit Heiratsgedanken beschäftigt, sieht man in leider nur noch selten. Weiter gehören nun auch A. Lombard, Olivier Barbey, H. Winzeler, Hans Hotz und Ueli Campbell dem Altherrenstande an, letztere drei bleiben aber vorläufig noch in Zürich.

Bei den alten Herren gibts nur Erfreuliches zu berichten. Einen Teil von ihnen sieht man hie und da im Club; meist sind das recht gemütliche Abende, besonders wenn alte Erinnerungen ausgekramt werden. Speziell erinnere ich mich an die Abende, wo Miescher von seinen Aiguillesfahrten erzählte, und dabei schmunzelnd auch von Sachen berichtete, die nicht mehr ins rein alpinistische Gebiet gehören, oder wo Lauper seine Amerikaerlebnisse zum Besten gab. Solches Zusammensitzen bindet die Jungen mehr an den Club als die schönsten Vorträge. Dass unser A. H. F. Gugler zum Centralpräsident des S. A. C. gewählt wurde, ist eine Ehrung, zu dem wir unserm Clubkameraden nur gratulieren können.

Unsere Vortragstätigkeit war am Anfang und Ende des Jahres recht lebhaft und interessant, im Sommersemester dafür total eingeschlafen. Im Januar sprach U. Wieland über seine Taten im Kangchendzöngagebiet. Glänzende Lichtbilder zeigte er uns an diesem Abend; wir sind glücklich, einen schönen Teil davon in unserer Diapositivsammlung zu haben. Im Februar sprach G. Miescher über seine Kaukasusfahrten, ein Vortrag,

der für alle unvergesslich und für die Jungen, die noch von Auslandsexpeditionen träumen, auch äusserst lehrreich war. Im Herbst erzählte uns W. E. Burger seine Korsikaerlebnisse und alpinen Taten, die er mit G. Preiss vollbracht hatte. Letzterer zeigte anschliessend noch den dort gedrehten Film. Man lernte dabei ein interessantes Berg- und Klettergebiet kennen, und dass es den Korsikafahrer immer wieder dorthin zieht, beweist uns Pilz, der dieses Frühjahr zum drittenmale in seinem Eldorado weilte. Mit dem letztjährigen Skifilm vom Fondei machte Gusti Preiss Propaganda für das Projekt, die Weihnachtskneipe im Fondei oben abzuhalten. Im November versuchte zur Abwechslung einmal ein Aktiver, H. Frank, uns in einem zweistündigen Vortrag seine Begeisterung für die Kletterberge des Tessins beizubringen. Wir sahen dabei Bilder, die den meisten von uns gänzlich neu waren. Zum Schlusse des Jahres gab uns A. Weber, der als leitender Ingenieur beim Bau der Zugspitzenbahn gewirkt hatte, einen interessanten Einblick in die Schwierigkeiten und Strapazen eines Bergbahnbaues, von welchem ein grosser Teil im kalten Winter 1928/29 ausgeführt wurde. Ergänzt wurde dieser Vortrag nach Neujahr noch durch einen Filmvortrag in der E. T. H., wobei der A. A. C. Z. den Schweiz. Ing. & Arch. Verein als Gast hatte.

Unser letzter, zugleich auch bestgeratener und gemütlichster Anlass des Jahres war die Weihnachtskneipe, die wir zur Abwechslung einmal ins Fondei hinauf verlegten. Achtzehn A. A. C. Z. ler trafen sich da oben, bei herrlichem Wetter und Schnee. Die Weihnachtsfeier verlief würdig, nach altem Brauch mit Christbaum und Bescheerung, mit einem Fass Veltliner und einem feudalen Frass, mit Schnitzelbank und Feuerwerk, und — mit Pilz und Gusti. Was wäre der A. A. C. Z. ohne diese beiden?!

Ueber Weihnachten und Neujahr herrschte wieder Betrieb in der Spoerrihütte, und der Sylvesterabend stand der Weihnachtskneipe an Stimmung nur wenig nach. Durch einige Änderungen ist die Hütte noch viel gemütlicher geworden. Der neue Kachelofen und die neuen Pritschen haben sich glänzend bewährt.

Ueber unsere Diapositivsamm lung ist nur Erfreuliches zu berichten. Sie ist nun neu geordnet, geklebt, repariert, und hat

sich im letzten Jahre wieder um manches schöne Bild vermehrt. Vor allem sind da die 50 Bilder zu nennen, die wir als Entgelt für der Dyrenfurthexpedition geliehene und dort verloren gegangene Ausrüstungsgegenstände erhielten.

Die Bibliothek wird immer fleissig benützt. Leider hat unser langjähriger Bibliothekar, H. Lauper, seinen Posten abgetreten. Einen in der alpinen Literatur so vollkommen orientierten Bücherwart werden wir wohl kaum mehr finden.

Der Urnerführer, Bd. 1, wurde letztes Jahr für die 3. Auflage neu bearbeitet, nachdem im Jahre 1930 der 2. Bd. seine dritte Auflage erlebt hatte. Wahrscheinlich kommt die neue Ausgabe auf Beginn der Sommersaison heraus. Möge er seine Aufgabe darin erfüllen, begeisterte Bergsteiger auf die Gipfel unserer lieben Urnerberge zu führen.

Damit wäre ich am Schlusse unserer Clubchronik angelangt. Alles Wichtigere, hoffe ich, ist gesagt. Mancher unserer A. H. vermisst vielleicht im Jahresbericht eine Rubrik, die in den alten Nummern immer einen wichtigen Platz einnahm, nämlich «Neue Touren». Die Gründe dafür brauchen wir wohl kaum mehr auseinander zu setzen. Dafür hat der Raum für Wintertouren in den Tourenberichten eine bedeutende Ausdehnung erfahren, auch bei unseren alten Herren. Dies zeigt, dass die ungeheure Entwicklung des Skisportes auch am A. A. C. Z. nicht spurlos vorübergegangen ist. Im Gegenteil, wir haben uns mit Begeisterung dem Skisporte zugewandt, einige von uns haben sich auch zu Rennfahrern ausgebildet; aber das höchste ist und bleibt uns allen das Bergsteigen im alten Sinne des Wortes, ohne Rekord und Zuschauermassen. Wenn wir im letzten Jahre noch etwas weiter gegangen sind, und angefangen haben, mit zusammenlegbaren Skis auch den höchsten Gipfeln unserer Alpen auf den Leib zu rücken, so tun wir das aus der gleichen Liebe zu den Bergen, die Euch alte Herren früher trieb, mit Schneereifen im Winter auf die Berge zu steigen. Dass uns die Hüttenverwaltungskommission trotz einer gewissen Antipathie gegen das Projekt, die nötigen finanziellen Mittel bewilligte, haben wir zu schätzen gewusst.

Die grosse Entwicklung des Bergsports, die Entwicklung der Masse geht jetzt aufs Skifahren. Ich glaube fast, behaupten zu können, dass das sommerliche Bergsteigen in der Breitenentwicklung stagniert. Der neue Weg geht nicht mehr vom sommerlichen Bergsteigen zur Wintertouristik, sondern umgekehrt; Am Anfang steht der Skisport, der zum winterlichen Bergsteigen führt. Und mancher bleibt heute dabei stehen; die Berge im Sommer haben keinen Reiz mehr für den Nurskifahrer.

Wir A. A. C. Z. ler aber lieben nur eins, die Berge, ob im Sommer oder Winter, ob mit oder ohne Ski. Solange wir das haben, wird unser Club seine Existenzberechtigung nie verlieren.

Darum Heil A. A. C. Z.!

Der Praeses: Rudolf Hotz.
